

(Free and download) Lebenskraft und Krankheitsdynamik: Wilhelm Reichs Beitrag zum Verständnis der chronisch-miasmatischen Krankheiten in der Homöopathie

Lebenskraft und Krankheitsdynamik: Wilhelm Reichs Beitrag zum Verständnis der chronisch-miasmatischen Krankheiten in der Homöopathie

Von Manfred Fuckert

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #690369 in BcherVerffentlicht am: 2011-10-24Abmessungen: 8.90 x .67b x 6.65l, Einband: Taschenbuch132 Seiten | File size: 30.Mb

Von Manfred Fuckert : Lebenskraft und Krankheitsdynamik: Wilhelm Reichs Beitrag zum Verständnis der chronisch-miasmatischen Krankheiten in der Homöopathie before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Lebenskraft und Krankheitsdynamik: Wilhelm Reichs Beitrag zum Verständnis der chronisch-miasmatischen Krankheiten in der Homöopathie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Spannende Verknüpfung zweier empirischer KonzepteVon Michael HahlManfred Fuckert nhert sich mit seinem Buch einem interdisziplinären Knotenpunkt", an dem eine Objektivierung der Lebenskraft" - in der homöopathischen Lehre im

Sinne einer substanziellen Grundlage verstehbar - als reale physikalische Kraft sowie ihre Bedeutung im Krftespiel der chronisch-miasmatischen Krankheiten" erkennbar wird. Mit diesen Worten umreißt der Autor selbst die von ihm aufgegriffene Kernthematik. Dabei darf Fuckert sicher als Kenner gelten, als naturwissenschaftlich solide gebildeter, doch universell denkender und die Grenzen konventioneller Disziplinen überschreitender Forschergeist, der sehr wohl auch beide Konzepte - die Beobachtungen Wilhelm Reichs ebenso wie die von Samuel Hahnemann - von Grund auf beherrscht und zudem in einen tiefen Erkenntnishorizont einzufügen versteht. Die jeweiligen empirischen Stränge der "organischen Lebensenergie" einerseits und der dynamisch wirksamen Lebenskraft" andererseits scheinen geradezu darauf gewartet zu haben, dass sie von einem naturwissenschaftlichen Freidenker" wie Fuckert, der zudem ein Chemie- und ein Medizinstudium vorzuweisen hat, zusammen gefügt werden. Dies ist dem Autor wahrhaft gelungen. Wenngleich er sich angesichts seiner für ein weiteres Verständnis beider Konzepte fraglos bedeutenden, wenn nicht wegweisenden Folgerungen, die durchaus eine Paradigmen-synthese behutsam initiieren könnten, keineswegs grospurig hervortut: Fuckerts Wunsch, den er dem Leser im Vorwort mit auf den Weg geben möchte, kommt bescheiden daher und beschränkt sich darauf, man möge für sich einen Gewinn aus der Lektüre ... und aus der Beschäftigung mit der Naturfunktion der Lebenskraft ziehen". - Diesem Wunsch schließe ich mich aus gutem Grunde an und empfehle das Buch "Lebenskraft und Krankheitsdynamik" von Dr. Manfred Fuckert allerdings etwas weniger bescheiden, denn ich halte es für ein zeitloses Werk, das nichts Geringeres leistet, als neue Dimensionen naturwissenschaftlichen Denkens und Forschens vor Augen zu führen. Es bleibt spannend ... Eine Ergänzung (die sich aus einer Diskussion rund um diese Rezension ergeben hat): Die positive Bewertung des Werks halte ich für angemessen, nicht weil ich hier dogmatisch von irgendeiner Endstufe des Wissens ausgehen würde - um Gottes Willen, weit davon entfernt -, aber weil ich die Qualität und Originalität dieser Verknüpfung zweier empirischer (!) Konzepte für eine sinnvolle und wissenschaftlich-fachlich hochwertige Hypothese halte. Und weil es mich jedenfalls durchaus interessiert, was hinter der Wirksamkeit homöopathischer Behandlungen stehen könnte. Diese Fragestellung halte ich für eine jener Überlegungen, die uns auf dem Weg des wissenschaftlichen Wissens wohl noch ein gutes, vielleicht entscheidendes Stück voran bringen wird (und vielleicht ja mit dem allmählich exakter werdenden quantenphysikalischen Verständnis von Materie und Energie einhergehen wird). Dass unser wissenschaftliches Wissen letztlich auch nur ein Denksystem ist, wurde mir übrigens vor vielen Jahren nicht zuletzt durch wissenschaftliches Arbeiten vor Augen geführt, und zwar in diesem Fall im Rahmen der Ethnologie, wo sich schnell zeigt, dass unsere "kulturell vorherrschenden Ordnungssysteme, mit denen wir Entitäten oder beobachtete Phänomene in Strukturen einbinden - also in wissenschaftliche Gebäude, die wir uns selbst geschaffen haben - im Wesentlichen ein möglicher Zuschnitt eines denkbaren Weltbildes darstellen, nicht weniger, nicht mehr. Man findet diese Relativierung ebenso in den gegenwärtigen Denkanstößen der Physik wieder, dazu komme ich abschließend. Es ist gut, auch bei der Suche nach Wissen und Erkenntnis ein Grenzgänger zu bleiben. Warum? Das will ich kurz noch anhand eines Zitats des am 18. Mai 2014 verstorbenen Physikers Hans-Peter Drr erläutern - auch er ein Grenzgänger, wie etliche andere mehr oder weniger etablierte kluge Köpfe, die ich hier genau so zitieren könnte. "Wissen ohne Wertung?"; fragt Drr in seinem essayistischen Sptwerk "Warum es ums Ganze geht". Und er antwortet: "Die Wissenschaftler werden nicht müde, immer wieder darauf hinzuweisen, dass Wissenschaft letztlich wertfrei sei ... So überzeugend die Argumentation erscheint, so halte ich sie dennoch für falsch. Denn es gibt kein Wissen ohne Wertung. ... Es gibt wohl so etwas wie eine wertfreie Wissenschaft, aber diese ist ein Begriffsgebäude, das zunächst nichts mit der eigentlichen Wirklichkeit, von der Wissenschaft angeblich handelt, zu tun hat. Jede die eigentliche Wirklichkeit interpretierende Wissenschaft muss letztlich, um relevant zu sein, aus ihrem logisch strukturierten und - bei den Naturwissenschaften - mathematisch präzisierten Begriffsgebäude heraustreten und die Brücke zur eigentlichen Wirklichkeit, was immer wir darunter verstehen wollen, schlagen. Dies kann nicht ohne eine wissenschaftlich nicht mehr beweisbare, da aus dem Gebäude herausführende Wertung erfolgen. ... Die moderne Naturwissenschaft hat uns gelehrt, dass es eine objektivierbare Wirklichkeit, eine aus unzerstörbaren Einheiten bestehende Realität eigentlich nicht gibt. Was wir als Wirklichkeit erfahren, hängt wesentlich von der Methode ab, mit der wir die Wirklichkeit ausforschen und traktieren. Die naturwissenschaftliche Wirklichkeit trägt immer den Stempel unseres Denkens, sie ist geprägt durch die Art und Weise, wie Teile durch unser Denken aus dem Gesamtzusammenhang herausgebrochen wurden. Jedes Wissen, das wir begrifflich erfassen, bedeutet deshalb Wertung." Drr schließt diesen Absatz seines 2009 erschienenen Essaywerks, das auf der Grundlage eines langen physikwissenschaftlichen Forscherlebens entstanden ist, mit dem denkwürdigen, wenngleich keineswegs erstmals gedachten oder gar singulär entwickelten Fazit, das heutzutage eigentlich fast schon als logische "Binsenweisheit" gelten müsste, aber im Alltagsgeschäft der Wissenskonzentrationen keineswegs als solche gilt: Die Wirklichkeit, die wir durch unser begriffliches Denken und insbesondere durch Naturwissenschaft erfassen können, ist nicht die ganze Wirklichkeit, die wir prinzipiell erfahren können. ..." (H.-P. Drr, 2011, Warum es ums Ganze geht. Neues Denken für eine Welt im Umbruch. S. 75ff.) Mit diesem Fokus sind auch empirische Konzepte wie Homöopathie (nach Hahnemann) und Organonomie (nach Reich) zu verstehen, insbesondere auch deshalb, weil sie in Ursprung und Genese den Pfad des eigentlich wissenschaftlich ausgerichteten Erkenntnisversuchs niemals verlassen haben. 9 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Heilungsgesetze in Homöopathie und Organonomie Von fetz4 Ein Grundlagenbuch gleich für zwei spannende Gebiete: die klassische Homöopathie Samuel

Hahnemanns und die Orgonomie, die Wissenschaft der Lebensenergie Wilhelm Reichs. Nicht nur Kenner der Materie und praktische Anwender können aus den Erkenntnissen dieses Buches einigen Gewinn schöpfen, sondern auch interessierte Laien. Vor allem beeindruckt seine wissenschaftliche, aber auch schöpferische Ausrichtung. Ganz offensichtlich ist der Autor, Arzt für klassische Homöopathie, auf beiden Gebieten zu Hause und hat sich die Gesetzmäßigkeiten der Krankheits- und Heilungsprozesse durch Erfahrung erarbeitet. Auf dieser Basis beschreibt er in überzeugenden Gedankengängen die gemeinsamen Grundlagen von Homöopathie und Orgonomie und bringt so beide in faszinierender Weise auf einen Nenner. Dies ist für sich genommen schon eine geniale Leistung. Beide Behandlungsmethoden bieten große Heilungspotentiale für kranke Menschen und auch für kranke Tiere. Die Kombination beider optimiert dieses Potential.

Kurzbeschreibung Die Wirkung eines homöopathischen Mittels auf einen lebenden Organismus ist nicht denkbar ohne die Existenz einer Lebenskraft. Bis heute allerdings gab sich die Homöopathie keine große Mühe, diese Lebenskraft näher zu definieren. So bleibt sie eine Art Phantom. Daran ändert auch nichts, dass die traditionelle indische und chinesische Medizin routinemäßig mit dieser Energie umgeht. Diese Lebenskraft oder Dynamis, die jeden lebendigen Organismus beseelt, antreibt und bis in seine Triebe hinein reguliert, ist allerdings eine echte physikalische Kraft. Die Geschichte dieser Entdeckung reicht zurück bis zu Sigmund Freud, der hinter der Libido, der sexuellen Triebkraft, eine reale, messbare physikalische Kraft vermutete. Doch erst Wilhelm Reich gelang der experimentelle Nachweis einer solchen Energie sowohl im lebendigen Organismus als auch deren Existenz in der Atmosphäre, ja sogar im Kosmos. So kann diese Energie, von ihm Orgon genannt, als primäre Naturenergie schlechthin betrachtet werden. In der Natur existiert nichts ohne das entsprechende Gegenteil. So wie der Tod zum Leben gehört, so hat auch die Orgon-Energie ihren Gegenspieler: Reich nannte diese tödliche Energie DOR. Entdeckt hatte er dieses Gegenprinzip anhand der Reaktion der Orgon-Energie auf radioaktive Strahlung. Dieses ursprünglich zur Neutralisierung von Radioaktivität geplante Uran-Experiment zeigte aber auch die unterschiedlichen Erregungszustände des Orgon. Diese wiederum beeinflussten in massiver Weise und ganz spezifisch die Gesundheit lebender Organismen. Lebenskraft und Krankheitsdynamik zeigt, dass und wie diese Veränderungen in auffälliger Weise bestimmte Beziehungen zu den chronischen Krankheiten aufweisen, wie sie in der Homöopathie bekannt sind. Schon lange wird hier daran gearbeitet, diese in verschiedene Klassen einzuteilen. Was vielleicht als Versuch begann, diese Krankheiten therapeutisch besser angehen zu können, wurde jetzt zu einer objektiven physikalischen Tatsache. Die Lebenskraft im gesunden Organismus ist eine reale physikalische Energie mit charakteristischen Gesetzmäßigkeiten. Doch auch im kranken Körper folgen Strömungen einer bestimmten Dynamik dieser Naturkräfte. Deren innere Logik gilt es vorrangig zu beachten, wenn die Behandlung akut und chronisch Kranker nicht unterdrückend sondern zur Heilung werden soll.